

Der Murrthal-Bote.

Nr. 140. Montag den 7. September 1896. 65. Jahrg.

Nr. 140. Montag den 7. September 1896. **65. Jahrg.**
Ansgabstage: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Anserhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbefugung 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben beträgt die einjährige Zahl oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Schnellpostverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 1 Pf.

Verstorbene.

Wertvolle Geige. Wie der „Neztg.“ mitgeteilt wird, soll eine der teuersten Geigen, die sich in der Welt befinden, nach Stuttgart gekommen sein. Fabr. J., welcher großer Musikfreund und selbst Virtuoso auf der Violine ist, habe nämlich kürzlich einen echten „Stradivarius“ um den Preis von 120 000 M. (?) erstanden.

Karlruhe. Eine hier wohnende Frau verkaufte während der Abwesenheit ihres Mannes das gesamte Mobiliar für 350 M., davon erhielt sie 260 M. sofort, der Rest sollte an ihre Schwester bezahlt werden. Mit dem erhaltenen Gelde ging sie in Begleitung eines Schloßers dorthin, ihre drei Kinder ihrem Manne zurücklassend. Letzterer kehrte von seiner Reise gerade noch rechtzeitig zurück, um die schon begonnene Versteigerung seines Eigentums durch den Auktionator zu vereiteln.

Das Abenteuer eines Gerichtsvollziehers. Ein Münchener Gerichtsvollzieher sollte vor Augen eines Schulden pfänders. Als Letzterer den Gerichtsvollzieher kommen sah, raffte er schnell sein Baargeld zusammen und flüchtete, da ihm jeder andere Ausweg verlegt war, durch das Fenster auf das Dach und von da aus in das Nachbargebäude. Es gelang nicht mehr, den Flüchtling einzufangen. Da der verblüffte zurückgebliebene Mann des Gelbes in der Wohnung nur unpfändbare Gegenstände vorfand, blieb ihm nichts anderes übrig, als unverrichteter Dinge wieder abzugelien. Der Gläubiger ließ daher den Schulden zum Offenbarungseid verurteilen, wobei unter großer Theilnahme des Auditoriums das Erlebnis des Gerichtsvollziehers zum Besten gegeben wurde.

Bei der Ortspfand Wald (Ranton Zürich) wurde eine ältere Frauensperson ermordet und herauf aufgefunden. Als Täter bekannte sich deren 15jähriger Neffe, der verhaftet worden ist.

Treue eines Hundes. Aus Laibach erzählten kürzlich Blätter folgende Geschichte von der Treue eines Hundes. Am 24. v. M. nachmittags hörten die Grundbesitzer Franz Mojzan und Binzing Nostich in der Nähe der Seelichje-Alp Hundebellen. Es schien aus einem tiefen Abgrunde zu kommen. Da das Gebell ein anhaltendes und sonderbar klagendes war, gingen die Weiden dem Tone nach. Tief unten in einem Abgrunde fanden sie eine Leiche, die sie als die des Wirtes Andreas Nostich aus Starnweilach erkannten, der offenbar von den steilen Hängen abgestürzt war. Neben der Leiche hielt der Hund des Verunglückten Wache, dessen Gebell erst verstummte, als die Leiche aufgefunden ward. Der verunglückte Wirt, ein 86jähriger kräftiger Mann, war Tags zuvor um 6 Uhr Morgens vom Hause weg auf die Seelichje-Alp gegangen. So viel sich erheben ließ, machte er zwischen 3 und 9 Uhr Vorm. auf dem Wege nach. Man fand an jener Stelle noch seine leberne Tasche mit Proviant. Von dort stürzte er über einen Felsen 3 Meter tief. Aus dem im Sande vorgefundenen Fußspuren war zu entnehmen, daß Nostich den Felsen wieder erklimmen wollte. Hierbei mußte er ausgeglichen und an dem steilen Bergabhang über 400 Meter tief in den Abgrund gestürzt sein, wobei ihm sein Hund folgte, um Tag und Nacht (30 Stunden lang) bis zur Auffindung der Leiche an derselben Wache zu halten.

Neue Art der Salzgewinnung. Im Molte-Schacht bei Schönebeck wird das Kochsalz in einer ganz eigenartigen Weise gewonnen. Der Schacht ist 430 Meter tief und es werden in 3 Tiefenstufen gearbeitet. In den beiden oberen Horizonten wird das Salz durch bergmännischen Abbau gewonnen, während

auf dem dritten eine ganz eigentümliche Gewinnungsart, das sog. Sprigverfahren, in Übung ist. Mittels eines etwa 2 Meter langen, feillich mit kleinen Scheren versehenen Gasrohrs wird beständig Wasser gegen das Salz gelüpft. Nicht man das Sprigrohr in denselben Maße, wie sich das Salz löst, weiter, so erfährt man einen horizontalen Gang im Steinfall, den man in der Bergmannsprache als Strede bezeichnet. Von diesen aus wird zunächst durch ein Sprigrohr, darauf durch eine Brause senkrecht nach oben ein etwa 9 Meter hohes und 1 Meter weites Loch gelüpft. Um die nunmehr so gebildete Höhlung noch zu erweitern, wird an Stelle der Brause ein nach Art des Segner'schen Wasserrades rotierendes Flügelpfählchen eingefügt, ähnlich wie man solche mitunter zum Besprengen von Parksanlagen benutzt. Durch Einlegen immer längerer Flügelpfähle kann man die Höhlen bis auf 15 Meter Durchmesser erweitern. Die von den Wänden abfließende Kochsalzlösung wird in großen, gemauerten Behältern angesammelt und dann durch große Pumpturbinen zu Tage gefördert. Die durch das Sprigverfahren erzeugten freisetzen und durch eine parabolische Kuppl getrieben Hallen, zu deren Herstellung 11 Monate erforderlich sind, sollen einen ganz eigenartigen, prächtigen Anblick gewähren, der noch erhöht wird durch die in Folge des Eisengehalts hervorgerufene marmorartige Malerung des Gesteins und durch die unendlich vielen, von dem herabfließenden Wasser gebildeten garten Füllungen der Gesteinswände, sowie auch durch die tropfenartigen Gebilde, die in ihren verschiedenen Formen und Färbungen einen märchenhaften Eindruck auf den Beschauer ausüben.

Um Stiefelsohlen dauerhaft zu machen, bedient man sich folgender Mischung: 50 Gramm Wachs oder Cerefin, 10 Gramm Paraffin, 500 Gramm Olivenöl gemischt mit 30 Gramm Delrus.

Wasserdrücker Keim. Ein so festes Bindemittel der Keim auch ist, so hat er doch die recht unangenehme Eigenschaft, nicht widerstand zu sein. Hierdurch wird seine Anwendung überall da ausgeschlossen, wo es sich um Gegenstände handelt, die häufig lange in feuchter Luft stehen, oder die gar als Behälter für Flüssigkeiten dienen sollen. Diese wäse Eigenhaft des Keims ist um so mehr störend, als seine relativ leichte Handhabung ihm nicht nur die Anwendung in vielen Handwerken, sondern auch im bürgerlichen Haushalte da sichert, wo eine kleine Reparatur nötig ist, die man selbst vornehmen kann. Es ist jetzt eine ganz bequeme Methode gefunden worden, den gewöhnlichen Leistenleim wasserdicht zu machen. Um diesen Zweck zu erreichen, braucht man ihn nur in Wasser einzuweichen, bis er eine gallertartige Masse bildet, die man dann bei gelinder Hitze in einer hinreichenden Menge Leinöl auflöst. In gewöhnlicher Weise verbraucht, trocknet dann dieser Leim sehr bald, und Wasser hat alsdann gar keine Wirkung mehr auf ihn.

Obitpreise.

Untertürkheim, 1. Sept. Vorige Woche wurde hier das zu r. 290 Stmri gehörige Gemeindeobit verkauft um einen Gesamterlös von 547 M. Händler verkaufen auf unferem Bahnhofs Platze zu 3 M. 20 Pf. bis 3 M. 50 Pf. per Ztr.

Matmäßliches Wetter am Sonntag, 6. Sept. Die Depression über der Nordsee und den angrenzenden Landgebieten ist sehr ungelöst, dagegen hat sich der Luftdruck an der Westküste Frankreichs vertieft und bringt auch in Süddeutschland das Baro-

meter etwas zum Fallen, was übrigens die Fortdauer des schönen Wetters birgt, weil im Osten und Südosten Europas der Hochdruck immer mehr sich ausbreitet. Bei steigender Temperatur ist für Sonntag und Montag trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Gestorben:

In Stuttgart: Hermann Bandell, Kaufmann, 3. Haas, Wollpader a. D. Leopoldine v. Zeppelein. — Max Eitel, Zahnteilhaber, Ludwigshurg. — J. Köppl, Direktor der Maschinenfabrik, Weislingen. Georg Bud, Privatier, Wm. Georg Feld, Eisenbahnassistent, Kempten. Chr. Mayer, Privatier, Wm. Christiane F. h. u. e., Bommeroy (N. A.) Badnang.

Neueste Nachrichten.

Breslan, 5. Sept. Bei dem Diner im Schlosse für die Provinz Schlesien brachte der Kaiser einen Trinkspruch aus, worin er für die schöne sinnige Weise dankte, in welcher das Ansehen seines Großvaters geehrt wurde, das sichbare Zeichen der Anhänglichkeit und Dankbarkeit. Zugleich dankte der Kaiser für den herzlichen Empfang. Wenn er durch die herrlichen Gesänge des schönen Landes reife, erfüllte ihn Freude und Stolz, daß dies herrliche Stückchen Erde der Krone Preußens gehört. Daß es der Provinz Schlesien, Zeuge eines großen historischen Vorgangs zu sein, sieht der Kaiser als besondere Ehre an. Was es doch gerade hier, wo die traditionelle Freundschaft zwischen 2 gewaltigen Fürstentümern sich entspannt und von wo aus sein Urgraben nach Osten erließ, worauf sich das gesamte preussische Volk erhob und die Bewegung hervortrieb, welche in der Kaiserkrone seinen Abschluß fand. Wäge das herrliche Land grünen, blühen und gedeihen. Meiner Liebe, meiner Fürsorge und meines Schutzes wird es stets treuhäufig sein. Er trinke auf das Wohl der Provinz Schlesien, dreimal hoch!

Brig, 5. Sept. Der Ackerbauminister Ledebur traf gestern früh hier ein und besichtigte das Bruchert der vorjährigen Schwammundbruchkatastrophe, sowie die am 7. August 1896 entstandenen neuen Erbsenkulturen, ferner die ärarischen Juliusbücherei bei Kospig nebst den Arbeiterkolonien.

Mährisch-Odrau, 5. Sept. Auf das Ansuchen einer 2 glücklichen Bergarbeiterdeputation hob die Bergdirektion die gestern verfügte Betriebsstillstellung in dem Gabrielenischichte auf. Heute früh fuhren im Gabrielenischichte 15%, nachmittags 24%, im Hoheneggerischichte früh 78%, nachmittags 92%, im Albrechtischichte 100% an.

Toulon, 5. Sept. Bei der Explosion in der Marinechule sind 2 Feuerwerker schwer verbrannt; ihr Zustand ist hoffnungslos.

Rom, 5. Sept. Die „Agencia Stefani“ meldet aus Jellach über Wien: Die erste Karawane mit Hilfsmaterial für die italienischen Gefangenen gieng gestern ab. Die zweite geht heute, die andere geht in den nächsten Tagen ab.

Yara, 5. Sept. Gestern nachmittag wurde ein Gerichtslokal in Orovava ausgeraubt und die Akten teilweise verbrannt. Das Feuer wurde jedoch rechtzeitig lokalisiert.

Petersburg, 5. Sept. Bulletin über den Zustand des Grafen Schumaloff vom 4. Sept.: Die Nacht verlief gut, der Geist ist völlig klar, der Allgemeinzustand befriedigend, die Temperatur normal.

Hierzu Jugendfreund Nr. 36.

legen gab; er war ungewöhnlich schweigsam und gerstren; denn sein Herz war noch ganz erfüllt von der schönen, seltsamen Geschichte der Gräfin; er konnte in dieser Stunde nur an sie denken, nur ihre Beklammnisse in Überleitung ziehen, und seine eigenen erliegen ihm geringfügig und klein dagegen.

Sein verändertes Betragen fiel Helene auf; denn die Liebe sieht zu ihrer großen Qual bei solchen Gelegenheiten ungemein scharf; aber sie wagte weder eine Frage noch einen Vorwurf gegen den Mann ihres Herzens und verzehrte sich in dumpfem Schmerz, der dann immer am größten ist, wenn ihm durch Stimmung oder Verhältnisliche Schmeigen aufgelegt wird. Ernst, in seinen Gedanken ganz nur mit der Gräfin beschäftigt, bemerkte es nicht, daß Helene eine Träne in dem sanften braunen Auge gerührt. Als dann bald darauf ihre Mutter eintrat, bemerkte sie ihre bittren Gefühle und zwang sich, in gewohnter Weise die Honneurs am Theetisch zu machen.

Das Gespräch wollte nicht wie sonst in Fluß kommen, denn auch Frau Lessing war zerstreut; ihre Gedanken drehten sich um denselben Gegenstand wie die ihres zukünftigen Schwiegereltern. Die Gräfin schämte sich alle Mädchen, welche in ihre Nähe kamen, in ihrem geheimnisvollen Bann zu ziehen. Kaum hatte Frau Lessing ihren Thee getrunken, als sie sich auch schon wieder nach der Küche hinabsetzte. Sie nahm ihr bestes Porzellan aus den Schränken und schäufte dem Mädchen immer wieder von neuem ein, auf welche Weise am nächsten Morgen der Gräfin das Frühstück serviert werden sollte, damit die vornehme Frau auch nicht die geringste Unzuverlässigkeit bemerken und jedes Augen teilhaftig werden möchte, der hier im Hause zu beschaffen war.

Als Ernst sich bald nach der Entfernung der Frau Lessing erhob, um für heute Abschied zu nehmen, konnte Helene sich nicht mehr beherrschen, sie brach in Thränen aus.

(Fortsetzung folgt.)

Amtlige Bekanntmachungen.

Biehmarkt-Verbot.

Der auf 10. d. Mts. in Sulzbach verfallene Biehmarkt ist wegen der daselbst herrschenden Maul- und Klauenseuche verboten.

R. Oberamt:
F r o m e l d, W.

Badnang, den 5. Sept. 1896.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein und Biehzucht-Genossenschaft.

Die Mitglieder des Vereins und der Biehzuchtgenossenschaft werden hiermit in Kenntniß gesetzt, daß am **Montag den 21. Septbr. d. J. (Matthäusfeiertag)** in der **Oberamtsstadt eine Bezirks-Prämierung** abgehalten wird.

Dabei sollen

Dienstboten,

welche durch langjährige Dienstzeit und gute Führung sich ausgezeichnet haben, mit Preisen bedacht werden.

Die Bewerber und Bewerberinnen haben

- 1) durch Zeugnisse ihrer Dienerherren und gemeindeväterliche Beurkundung nachzuweisen, daß sie, die Knaben seit wenigstens 5, die Mädchen seit wenigstens 6 Jahren ununterbrochen bei einer und derselben Familie zur Zeit der Preisausschreibung nach im Dienst stehen und während dieser Zeit durch Treue, Fleiß, Brauchbarkeit, insbesondere in landwirtschaftlichen Geschäften und untadelhaftes sittliches Betragen sich ausgezeichnet haben.
- 2) Die Dienstjahre zählen nur vom 16. bis 45. Lebensjahre, es ist daher das Alter genau anzugeben, auch anzumerken, ob ledig oder verheiratet, ferner ob wirkliche Dienstherrin oder Haushälterin? Diejenigen, welche bei Eltern oder Geschwistern dienen, sind von der Preisbewerbung ausgeschlossen; ebenso diejenigen, welche bei Pflegeeltern sich befinden, insofern nicht gegenüber von den letzteren ein förmliches Dienstverhältnis stattfindet.
- 3) Die bloße Unterbrechung der Dienstzeit eines Bewerbers durch seine Ausbeziehung zum Militär benimmt ihm seine Ansprüche auf einen Preis nicht, wenn er nur, so bald kein militärisches Dienstverhältnis ihm dies gestattete, wieder in den alten Dienst getreten ist und darin die Zeit vor seiner Einscheidung und nach seiner Beurlaubung oder Entlassung vom Militär zusammengezählt, die festgesetzte Zahl von Jahren (Ziff. 1) zugebracht hat.
- 4) Diejenigen Dienstboten, die, nachdem ihnen ein Preis schon früher zuerkannt worden, bei der gleichen Herrschaft weitere 6 bzw. 5 Jahre (Ziff. 1), mithin im ganzen 12 bzw. 10 Jahre ununterbrochen gedient haben und zur Zeit der Preisverteilung noch dienen, dürfen wieder als Preisbewerber auftraten.

Die Zeugnisse müssen längstens bis **12. September d. J. vormittags** bei dem Vereins-Sekretär Oberamtsparafist Zober in Badnang einlaufen, von welchem auch gedruckte Formulare hiezu bezogen werden können.

Sobann sind

für Rindvieh und zwar:

- a) für ältere Farren mit 2-4 Schaafeln: Preise von 35, 30, 25 und 20 M.;
- b) für jüngere mindestens 11 Monate alte Farren bis zu 2 Schaafeln: Preise von 30, 25, 20, 15 und 10 M.;
- c) für Kühe: Preise von 35, 30, 25, 20 und 15 M.;
- d) für Kalben: Preise von 30, 25, 20, 15 und 10 M.;

für Schweine und zwar:

- a) für Eber: Preise von 25, 20 und 15 M.;
- b) für Mutterschweine: Preise von 20, 18, 16, 14, 12 und 10 M. ausgelegt.

Die bei der staatlichen Rindviehschau maßgebenden Bestimmungen kommen auch hier zur Anwendung. Tiere, welche staatlich oder von dem deutschen Landwirtschaftsverein selbst schon prämiert worden sind, sind von der Konkurrenz ausgeschlossen. Die zu prämierenden Tiere müssen entweder im Stall des Preisbewerbers erogen oder mindestens 6 Monate im Besitze desselben sein, auch dürfen dieselben, wenn sie prämiert worden sind, bei Gefahr der Minderhaltung des Preises, vor Ablauf von einem Jahr (bei Eberschweinen 1/2 Jahr) ohne Genehmigung des Vereinsauschusses nicht außer dem Bezirk oder an Meßger verkauft werden. Die sämtlichen zur Preisbewerbung bestimmten Tiere sind unter Benützung vom Vereins-Sekretär zu beziehender Formulare bis **spätestens 12. September d. J. vormittags** bei diesem anzumelden.

Mit der Prämierung soll auch eine Ausstellung von Herbssterzeugnissen verbunden werden und wollen diejenigen Vereinsmitglieder, welche sich hieran zu beteiligen wünschen, ihre Sendungen rechtzeitig an Herrn Gärtnerbesitzer Koll hier richten.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, Vorstehendes ihren Ortsangehörigen noch besonders bekannt geben zu wollen.

Badnang, den 3. Sept. 1896.

Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Käbber.

Aufforderung.

Unter Hinweis auf die oben amtl. Bekanntmachung vom 3. Septbr. d. J. (Matthäusfeiertag) hierorts statthabende landwirtschaftliche Bezirksprämierung betreffend, werden die Dienstherrn oder Besitzer von Rindvieh, welche sich um einen Preis bewerben wollen, aufgefordert, ihre Anmeldungen unter Benützung eines von Herrn Vereinssekretär Zober zu beziehenden Formulars spätestens bis **Donnerstag den 10. d. M. abends** der unterz. Stelle zu übergeben,

Den 7. Septbr. 1896. **Stadtschultheißenamt.** G o d.

Badnang.

Strümpfelbach, Oberamt Badnang.

Bau-Akkord.

Die bei der Erbauung einer neuen Scheuer vorfindenden Maurer-, Zimmer-, Schloffer- und Glaserarbeiten sollen in Akkord gegeben werden und belaufe sich der Gesamtüberschlagsbetrag auf 7700 M.

Gegenüber sollen die bei dem Neubau des Wohnhauses und Herstellung eines Stallanbaues erforderlichen Maurer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schloffer- und Glaserarbeiten in Akkord gegeben werden. Der Gesamtüberschlagsbetrag beträgt 3200 M.

Tüchtige Akkordliebhaber werden ersucht, ihre schriftlichen Offerte in jedem Betreff besonders, bis nächsten

Donnerstag den 10. d. M., abends 6 Uhr,

auf dem Bureau des Untereigenen abzugeben, woselbst auch Pläne, Ueberschläge und die Bedingungen zur Einsichtnahme aufliegen.

Badnang, den 7. Sept. 1896. **N. A.: Oberamtsbaumeister**
Hämmerle.

Unterzähler.

Unterzähler hält wegen Wegzug am Mittwoch den 9. September, vom morgens 8 Uhr an eine **Fahrniß-Auktion** ab, wobei vororkommt: Kleiderkästen, Sofa, Tische, 1 Kinderwagen, Betten, aufgemachte, Bettstoff und Bettladen sowie noch verschiedene hier nicht genannte Gegenstände.

Liebhaber sind freundlich eingeladen.

N. Keller, Selberg 14.

Badnang.

Eine noch gut erhaltene **Obstmahlmühle** hat billig zu verkaufen

S. Neef, Wagner.

Allmersbach M., Badnang. Ein noch sehr gut erhaltenes **Break,** 6füßig, auch für Oefonomen passend, hat preiswert zu verkaufen

Reuthemann, Wagner.

Unterweibach. Eine gut erhaltene, ca. 6 Eimer haltende **Weinbüste** hat im Auftrage zu verkaufen

Küfer Krautter.

Badnang. Eine **Wohnung** mit Bäcker-Einrichtung hat unter ganz billigen Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten im Auftrage und erstellte nähere Auskunft

Gemeinderat Eincott.

Wohnung zu vermieten.

In meinem Hause unter Marktstraße ist das untere Logis samt Laden logis und das mittlere, bestehend in 2 Zimmern nebst 1 Kammer bis 1. Oktober d. J. zu vermieten. Es könnte auch das ganze Haus gemietet, auch kann jederzeit ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Fritz Belz.

Näheres durch Friedrich Nebelmeyer in Badnang.

Gijg- u. Seif-Fabrik

G. Schmiedel in Cannstatt empfiehlt speziell präparierten **Einmach-Essig, echten Wein-Essig, das Liter zu 30 Pf.**

Qualität für englische mixed pickles ohne vorheriges Kochen verwendbar. Frische nur kalt zu übergießen, von unerreichter Conservevertrauenkraft hochfeinem Aroma und köstlichem Wohlgeschmack, gleich vorzüglich für Salat und Saucen.

In Badnang zu haben bei **Ernst Haag a. Markt.**

All Seif!

Karl, wo kommt Du hergelaufen mit diesem hochfeinen Pneumatic-Back? Karl: Ich komme lochen von Hall, wo ich mir solches von Heinrich Pettinger kaufte; wer nicht gleich, stammt von meiner schönen Maschine und jeder Kenner lobt die solide und exakte Ausführung derselben, dabei läuft sie so ruhig und so rasch als ein Gespenst, und spenst'ich' so bequem, wie in einem Rautenil. Fritz: G. was Du sagst, nun dieleibe wird aber auch ihre R. 350 gekostet haben! Karl: Beileibe nicht, ich will Dir's im Vertrauen sagen, solche fann man bei Pettinger, der einen größeren Absatz hierin hat, für den Spottpreis v. 190 M. incl. Glöde und Zubehörenden haben. Fritz: Ja, ist das möglich? Karl: Gewiß!

Fritz: Dann werde ich sofort heute noch mit dem Zug nach Hall fahren und mir auch eine solche Maschine holen.

Karl: Wenn ich Dir raten kann, aber Du mußt Dich dazu thun.

Fritz: Ja, ich gehe gleich.

Adjen „Karl.“

All Seif!

Ein jüngerer **Bäcker** kann sofort oder in 8 Tagen eintreten. Bei wem? fragt die Expedition d. Bl.

Umschläge zu Geldrollen

sind vorrätig in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

Julie Reinhardt Ernst Leonhardt Verlobte Neustadt (Bad. Schwarzwald) Backnang 6. September 1896.

Als Verlobte empfehlen sich Wilhelm Schaber Christiane Suffel Sulzbach, O.A. Backnang September 1896.

Wohnungs-Veränderung. Einere werter Grundhaft zur gef. Nachrich... G. Schweizer Wwe.

Grosse Geld-Lotterie des württembg. Rennvereins. 1854 Gewinne nur Geld, zum. Mk. 50000. Ziehung unaußerlich am 30. September 1896.

Spanien und seine Kolonien. Der frühere Kolonialbesitz Spaniens ist nur noch ein langer Rest ehemaliger Größe. Die gesamten Kolonien auf dem amerikanischen Festlande sind dem Mutterlande verloren gegangen...

Piliputanertheater kommt! Näheres später durch Annoncen und Plakate. Regenschirme in jeder Preislage empfiehlt Wth. Maier, Schirmgeschäft hinter dem Gasthof z. Post.

1 Liter kostet 7 Pf. Haustrunks (Obstmot) 3.25 franco. Ueberall zu haben! GEBR. WALDBAURS CHOCOLADE CACAO-PULVER STUTTGART. Feinste Fabrikate. Dienstmädchen Bezirks- und Naturkunde-Verein.

legten Donnerstag neu aufgestellten Forderungen bewilligt, so daß am Dienstag die Arbeit in allen Geschäften aufgenommen werden wird. Der Dienstag ist deshalb gewählt, da der Montag sog. „guter Montag“ ein Buchbindertag ist.

Fürst Hohenlohe, der Staatssekretär des Reichern v. Marschall und andere hohe Würdenträger. Der Kaiser und die Prinzen Heinrich, Friedrich Leopold und Albrecht hatten russische Uniform angelegt. Nach dem das russische Kaiserpaar dem Hofzug entzogen war, begrüßten sich die Herrschaften auf's herzlichste.

Die Verkastungen unter den Armeniern dauern fort. Den Unverächlichen wird die Auswanderung ohne besondere Schwierigkeiten gestattet. Heute sind vier Schiffe mit Auswanderern nach Athen und anderen Orten abgegangen.

Proben auf den Zukunftsstaat.

Seitdem Plato den Gedanken eines Freistaates entwicelte, in dem nur der Staat das Eigentum besitzen dürfte und in dem jedermann aus den gemeinsamer Arbeit hervorgehenden Erzeugnissen denselben Anteil haben sollte, hat es nicht an Versuchen gefehlt, diese Vorstellung in die Wirklichkeit zu überigen.

Diese von Europäern auf amerikanischen Boden gegründeten kommunizistischen Gemeinden gehören zu den interessantesten Erscheinungen des amerikanischen Kulturlebens. Für uns Deutsche haben sie auch noch ein besonderes Interesse, weil die meisten Versuche zur Gründung solcher Niederlassungen von deutschen Auswanderern gemacht wurden.

Wohl die älteste, auf ausgesprochen kommunizistischen Grundsätzen beruhende Niederlassung in Nordamerika war diejenige zu Ephrata bei Lancaster in Pennsylvania. Sie verbandt ihr Entstehen im Jahre 1718 dem Deutschen Konrad Beigel. Durch Fleiß und Ausdauer brachten die Mitglieder dieser Gemeinde es bald zu großem Wohlstand.

Von andern kommunizistischen Gemeinden sind noch die Farrier im Staate Iowa sowie die Altstätten in Missouri zu erwähnen. Jede Gemeinden, von denen die erstere vor 25 Jahren noch 1500 Köpfe zählte, sind jetzt auf kümmerliche Reste zusammengeschmolzen. Eine altmährische Niederlassung bei Santa Ana in Kalifornien, die anfänglich 500 Mitglieder hatte, ging nach nur einjährigem Bestehen ein.

Verjüngendes.

* Uroboron im Dienste der Lebensrettung. Wenn allabendlich zur Zeit im Zirkus Bawaria der Clown Tom Tom seine humoristischen uroboronischen Tricks vor Publikum gibt und dadurch Stürme von Beifall entfesselt, so weiß wohl keiner der vielen Zuschauer, daß die turmerische Gewandtheit und Kraft, welche Tom Tom besitzt, es ihm ermöglicht haben, ein Menschenleben vor dem sicheren Tode zu retten.

dem Gerüst verbundene Schutzwehre ergriff und ebenfalls in jedem Augenblicke hinabstürzen drohte. In dieser höchst kritischen Situation brachte der im Hotel wohnende oben erwähnte Clown Tom Tom, der damals mit dem genannten Clown dort weilte, mit großer Umsicht und eigener Gefahr rasche Rettung; er ließ sich von einem Fenster, mit dem Oberkörper hinab, schlang dem in großer Gefahr schwebenden Menschen ein Seil um den Körper und ließ ihn dann vorsichtig bis zum nächsten Stockwerk hinunter, wo man den Malermeister in ein Fenster hineingog und ihn glücklich rettete. Tom Tom erhielt auf Antrag des Oberbürgermeistersamtliches Ehrengeld durch allerhöchste Kabinetsordre das „große Verdienstkreuz“ für Lebensrettung verliehen.

* In Karlsruhe hielt sich seit mehreren Tagen ein Deutscheramerikaner auf und ging mit dem Gelde sehr leichtfertig um. Am Donnerstag kletterte er in Gesellschaft anderer Personen rüchig darauf los, hohe Summen wurden für Champagner ausgegeben. Als er am Freitag früh aus seinem Aushaus vermisste, wurde er 14800 M. in Dollarschein. Er behauptet, Personen, die mit ihm geflücht, hätten ihm das Geld gestohlen. Mehrere verdächtige Personen wurden vorsätzlich verhaftet.

* In Mainz beschäftigten am Donnerstag 3 Russen, die sich in Wiesbaden aufhalten, den Dom und bekümmen schließlich einen der Dämme. Hierbei verlor einer der Russen, der sich bis in den Turmhelm gewagt hatte, das Gleichgewicht und stürzte über 60 Fuß tief in den Turm hinab. Schwer verletzt wurde er ins Hospital gebracht, wo er aber bald darauf starb.

* Der Schwadronshund. An der großen Herbstparade am Dienstag nahm, wie die „S. J.“ schreibt, auch ein Hund teil, der allgemeine Aufmerksamkeit und Heiterkeit erregte. Auf ihn, so nennt man das Tier, machte mit den Gardebataillonen schneidig die Parade trüb mit. Es ist ein Labrador von Mops und Dackelhund. Er gehört der fünften Schwadron der Garde-Kürassiere, ist 3½ Jahr alt und „dient“ bereits im dritten Jahre. Der Trompeter Rudolph brachte ihn eines Tages vom Urlande aus Pommeren mit, und das Tier führte sich so gut, daß man es schon nach dem ersten Dienstjahre zum „überzüglichen Unteroffizier“ befördern konnte. Die silbernen Trüffel trägt er am Halsbande. Auf ihn, so nennt man das Tier, machte mit den Gardebataillonen schneidig die Parade trüb mit. Es ist ein Labrador von Mops und Dackelhund. Er gehört der fünften Schwadron der Garde-Kürassiere, ist 3½ Jahr alt und „dient“ bereits im dritten Jahre. Der Trompeter Rudolph brachte ihn eines Tages vom Urlande aus Pommeren mit, und das Tier führte sich so gut, daß man es schon nach dem ersten Dienstjahre zum „überzüglichen Unteroffizier“ befördern konnte. Die silbernen Trüffel trägt er am Halsbande. Auf ihn, so nennt man das Tier, machte mit den Gardebataillonen schneidig die Parade trüb mit.

* Das Technikum Minerva, eine staatlich beaufsichtigte höhere mechanische Fachschule mit elektrotechnischem Institut zählte im vergangenen 29. Schuljahre 1677 Besucher, die der Abteilung für Maschinen-Ingenieure und Elektrotechniker bez. der für Vertheilung und Monteur angehörend. Die Geburtsländer der Besucher verteilten sich auf alle 5 Gebiete und die Altersgrenze bilden das 17. und das 58. Lebensjahr. Der Unterricht des Wintersemesters beginnt am 12. Oktober und die Aufnahmen zu dem am 21. Sept. beginnenden unregelmäßigen Vorunterricht finden von Mitte Sept. o. täglich statt. Nähere Aus-

kunft giebt das auf Verlangen von dem Sekretariat des Technikum Minerva kostenlos abgegebene Programm mit Vericht.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

* Sulzbach a. M., 7. September. Der auf den 10. d. Mis. fallende Viehmarkt ist wegen der hier herrschenden Maul- u. Klauenseuche verboten worden. Am 7. Sept. Der am Samstag in der Tuchhalle hier abgehaltene Herbstsaatmarkt war infolge der ungünstigen Witterung, welche das Einheimische des Getreides so sehr verjögert, nicht so stark mit Mustern besetzt wie in den Vorjahren. Dagegen war die zum Verkauf angebotene Frucht durchweg schön und war die Kaufkraft eine sehr rege, so daß nahezu das ganze angemeldete Quantum verkauft und gegen die früheren Märkte ein Mehrummaß erzielt wurde. Erhöht wurden für Roggen per Str 8.40 M. bis 9.50 M., Weizen 8 M., Weizen 9.20 M. bis 10.50 M. Während der Saatmarktbesuche führte Syraneninspektor Ziegler eine neu konstruierte Getreideeinigungsmaschine vor, die allgemeinen Beifall fand.

* Aus Elsaß-Rothringen. Unser Weinbau hat bekanntlich stark unter der Ueberführung des Landes mit Kunstweinen zu leiden, welche nicht nur den Preis des Naturproduktes herabdrücken, sondern auch das solide Weingewerbe in Mißkredit bringen. Vor 4 Jahren wurde nun der Versuch gemacht, dem Uebel auf gesetzgeberischem Wege abzuhelfen. Es wurde, wie bekannt, 1892 ein Landesgesetz erlassen, das das Verbot des aus Maschinen hergestellten Kunstweines mit 6 M. befestuerte. Die Kunstweinfabrikanten haben sich aber dadurch, daß sie einfach andere Stoffe verwendeten. Es mußte daher jenes Gesetz schon im folgenden Jahr auf die aus feigen, Johannisrot und Tamarinde hergestellten Weine ausgedehnt werden. Aber auch jetzt stellte es sich heraus, daß die Lage unserer Weinbauer sich nicht verbessert, so lange nicht auch im übrigen Deutschland ähnliche Maßnahmen getroffen sein werden. Neuerdings ist nun in sämtlichen 1200 Weingemeinden des Reichslandes eine Witzschrift in Umlauf gesetzt worden, in der der Reichstag um Erlaß eines reichsgesetzl. Verbotes der gewerbsmäßigen Herstellung von Kunstweinen ersucht wird. Die Witzschrift zählt bereits 12 000 Unterschriften. Der im Interesse der Weinbauern längst ersehnte Witterungs-umschlag ist bis heute noch nicht eingetreten. Der August hat mit naßer, kühler Witterung — er zählt im ganzen nur 6 regnerfreie Tage — genubigt und der Sept. ebenso begonnen. Nachts sinkt die Temperatur auf wenige Grade herab, so daß selbst an wärmeren Tagen die Sonne die Erde nicht mehr genügend erwärmen kann. Unter diesen Umständen macht das Weisen der Trauben nur kleine Fortschritte und in den geringeren Lagen fragt man bereits, ob sie überhaupt in diesem Herbst reif werden. Die Hoffnung auf eine gute Qualität ist jedenfalls unabweislich dahin. Bei Fortdauer der nachfolgenden Witterung wird schließlich auch die Menge beeinträchtigt, da vielfach außer der Blattfallkrankheit auch der Reiser (Oidium) Schaden anrichtet. Im Weingewerbe ist nahezu vollständiger Stillstand eingetreten, da Produzenten und Händler angesichts des ungewissen Ausfalls dieses Herbstes eine abwartende Stellung einnehmen. (S. M.)

Paris, 5. Sept. Der Marktbericht befaßt die diesjährige Weizen-Grnte in Frankreich auf 119 048 180 Hektoliter gegen 119 508 816 Hektoliter im Vorjahre.

Obstpreise. Stuttgart, 5. Septbr. Wilhelmplatz. Zufuhr

320 Str. württ. Mostobst (Fallobst. Preis per Str. 4 M. — Pf. bis 4 M. 20 Pf.

Kartoffel- und Krautmarkt. Stuttgart, 5. Sept. Zufuhr 1000 Str. Kartoffel Preis pr. Str. 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Filderfrau: Zufuhr 2500 Stüd. Preis per 100 Stüd 16 bis 20 M.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Mittwoch, 9. September. Vorm. 9 Uhr: Predigt zur Eröffnung der Diözesan-Synode: Herr Pfarrer Weigel in Grab. (Opfer für die Diözesanasse.)

Kath. Gottesdienst in Badnang. Dienstag, den 8. Septbr. — Maria Geburt. 7/8 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Anbacht.

Geforben: In Stuttgart: Gustav A. Mann, penl. Pfarrer. — J. L. Feuerle, Buchdruckerei-Faktor, Gfilingen. — Fr. Jung, Fabrikant, Schorndorf. Leonh. Dannermann, Privatier, Gfippingen. Fr. F. H. S. Gemeindevorstand, Neuldingen.

Mitmaßliches Wetter am Dienstag, 8. Sept. Bei fortgesetztem ziemlich warmer Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch neuerdings, wenn auch vorherrschend trockenes, so doch noch immer unbedingendes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten. Tübingen, 7. Sept. Nachdem am Samstag vormittag schon ein Gewitter über unsere Stadt hinwegbrach, brach am Sonntagabend gegen 5 Uhr ein zweites mit heftigem Sturm begleitet aus. Der wolkenbrudartige Regen war über den Schwöbich hin auch mit Hagel vermischt. Der Sturm hat in unleren Döpfungsräumen wieder erneuten Schaden angerichtet und von dem so spärlich sich vorfindenden Obst bedeutende Mengen, samt Weilen veratgerissen.

Breslau, 7. Sept. Die gestrige Theatervorstellung verlief sehr glänzend. Um 3/4 Uhr betreten beide Kaiserpaare, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, sowie den fremden Fürstlichkeiten die Königsloge, empfangen von dem Jubel des Publikums, gegen welches sie sich mehrfach voreingen, worauf das Orchester die russ. Hymne intonierte. Nach dem ersten Teil der Vorstellung nahmen die Majestäten den Thee im Foyer ein und hielten ein Cercle ab. Sie verließen abdem bis zum Schluß der Vorstellung. Beim Fortgang verneigten sich wiederum die Majestäten, wobei ein dreifaches, begeistertes Hurrah erkoll. Kaiser Wilhelm, die Prinzen Heinrich, Albrecht und Friedrich Leopold trugen russische, der Jar die Uniform seines weisfälligen Kaiserregiments. Anwesend waren auch der Reichskanzler, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall zc.

Basel, 7. Sept. Die Vorlage des großen Rates über die Errichtung eines Rematoriums durch den Staat, wurde mit 3376 gegen 3179 in der getragten Volksabstimmung angenommen.

London, 7. Sept. Am nächsten Freitag unterbreitet die Vereinigung der Dockarbeiter den Schiffesgegnen imn und Dordgesellschaften eine Reihe von Forderungen, worunter sich das Verlangen einer bedeutenden Lohnerhöhung befindet. Sollten die Arbeitgeber die Forderungen ablehnen, so soll anfangs Oktober der Generalstreik erklärt werden. Auf den König-Albertdocks in London werden für die nicht unionistischen Arbeiter Baracken errichtet.

Die Weichendame. Roman von Carl G. G. (Fortsetzung.)

Ernst fuhr wie aus einem Traume auf. „Du weinst, Helene?“ — fragte er mit dem Tone der Liebe und zog sie an sein Herz — sollte ich die Thränen dieser Thränen sein?

Er war kein schuldiges Gewissen, das ihn gewissermaßen überdeckte; denn noch hatte er nicht Zeit gehabt, über sich selbst nachzudenken und sich wegen der Vernachlässigung seiner Pflichten gegen die Verlobte anzuklagen.

Helene fühlte nicht den Mut in sich, ihm den wahren Grund ihrer Thränen zu geschehen, war sie sich hierüber doch selbst nicht recht klar; sie schlugte deshalb einen leichten Kopfschmerz vor, den sie sich durch die Unruhe und Aufregung des Wohnungswechsels zugezogen hätte.

Er ließ diesen Grund nur allzu gern gelten, da er dadurch einer Verlegenheit überhoben wurde; denn einmal zur Besinnung gekommen, fühlte er, daß er ihr wohl gethan haben müßte, und sann darauf, sein Unrecht wieder gut zu machen, ohne ihr eine Erklärung zu geben, die er seiner und ihrem Gemüthe schenkte. Er drückte einen zärtlichen Kuß auf die Lippen und küßte ihre herrliche Worte der Weib in das Ohr, die er in diesem Augenblicke auch gewiß aufrichtig meinte.

Wer kann sagen, ob es ein Glück oder ein Unglück zu nennen ist, daß ein liebendes Mädchen Herz so leicht geneigt ist, dem Geliebten zu vergeben und ihn zu entschuldigen? Dieser Fall traf auch hier ein, der Kuß und die wenigen Worte des Äußersten beruhigten das gereizteste Herz Helene's völlig. Sie sah ein, daß Ernst nur den Wünschen ihrer Mutter nachgegeben war, wenn er an diesem Abend seine Dienste mehr der Gattin als ihr gewidmet hätte.

Das junge Brautpaar trennte sich völlig ausgeöhnt. IV.

Von den Uhren der Kirchurme verkündete ein idarfter, weisig inhallender Schlag die erste Stunde nach Mitternacht.

Dr bleichte Strahl des Vollmonds erlebte eine ärmlich eingerichtete Dachkammer in einem Hause an der äußersten Dlgrenze der Residenz. Trotzdem kein Licht in der Stube brannte, konnte man alle Dinge darin genau unterscheiden, da das Dachfenster ganz ohne Vorhänge war, und die Mondstrahlen ungehindert hereinstrahlten.

Außer einem wurmförmigen alten Holzische und zwei defekten Nohrstühlen, die vor dem Dachfenster standen, befanden sich nur noch zwei Betten, wenn kleine Lagerstätten diesen Namen verdienen, in dem dürftigen Naume.

Ein kleiner, eiserner Ofen in dem einen Winkel des Gemaches, auf welchem eine Kasserolle mit heißem Wasser brodelt, bewies, daß dasselbe seinen Bewohnern zugleich als Küche diene. Neben dem Ofen auf dem Boden stand einiges Geschirr: ein Napf enthielt 10 bis 12 abgekochte, aber jetzt erkaltete Kartoffeln, augenscheinlich die Ueberbleibsel des Abendessens der Bewohner dieses traurigen Raumes.

Das Mondlicht beleuchtete in dem einen Bette den von grauem Vollbart umrahmten Kopf eines Mannes in mittleren Jahren. Seine Augen waren geschlossen, aber unregelmäßige Atemzüge, die etwas Krampfhaftes, Ersuferartiges hatten, bekundeten, daß der Schlummer dieses Mannes, wenn er überhaupt schlief, weder normal, noch erquickend war.

Vor dem Bette kniete eine Frau. Sie hatte ihre verkrüppelten Arme auf die Bettdecke gelegt und ihren Kopf darauf gelenkt. Sie verharrte in dieser Stellung unbeweglich und schien eingeklappt zu sein. In dem andern Bette ruhte ein Kind, ein Mädchen von elf bis zwölf Jahren.

„Trink, mein Herzchen, es wird dir gut thun!“ Heißes Wasser war das einzige, was die arme Mutter dem halbschranken Kinde zur Linderung seiner Leiden reichen konnte.

Ein starker Hustenanfall hinderte die Kleine am Weiterprechen. Die Frau sprang in ihrer Angst auf, eilte nach dem kleinen, eisernen Ofen, in welchem noch einige Kohlen glühten, und goß aus der dort stehenden Kasserolle etwas heißes Wasser in einen Topf. Mit diesem letztem sie an das Lager des kranken Kindes zurück. „Trink, mein Herzchen, es wird dir gut thun!“

Das Kind war fieberkrank, aber wie stets bei derartigen Krankheiten, hatten die hitzigen Symptome nach Mitternacht nachgelassen, und das Kind war eingeschlafen. Jetzt machte es eine Bewegung. Die Frau fuhr loslich in die Höhe.

320 Str. württ. Mostobst (Fallobst. Preis per Str. 4 M. — Pf. bis 4 M. 20 Pf.

Kartoffel- und Krautmarkt. Stuttgart, 5. Sept. Zufuhr 1000 Str. Kartoffel Preis pr. Str. 3 M. 50 Pf. bis 3 M. 80 Pf. Filderfrau: Zufuhr 2500 Stüd. Preis per 100 Stüd 16 bis 20 M.

Evangelischer Gottesdienst in Badnang am Mittwoch, 9. September. Vorm. 9 Uhr: Predigt zur Eröffnung der Diözesan-Synode: Herr Pfarrer Weigel in Grab. (Opfer für die Diözesanasse.)

Kath. Gottesdienst in Badnang. Dienstag, den 8. Septbr. — Maria Geburt. 7/8 Uhr Frühmesse. 9 Uhr Predigt und Amt. 2 Uhr Anbacht.

Geforben: In Stuttgart: Gustav A. Mann, penl. Pfarrer. — J. L. Feuerle, Buchdruckerei-Faktor, Gfilingen. — Fr. Jung, Fabrikant, Schorndorf. Leonh. Dannermann, Privatier, Gfippingen. Fr. F. H. S. Gemeindevorstand, Neuldingen.

Mitmaßliches Wetter am Dienstag, 8. Sept. Bei fortgesetztem ziemlich warmer Temperatur ist für Dienstag und Mittwoch neuerdings, wenn auch vorherrschend trockenes, so doch noch immer unbedingendes Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten. Tübingen, 7. Sept. Nachdem am Samstag vormittag schon ein Gewitter über unsere Stadt hinwegbrach, brach am Sonntagabend gegen 5 Uhr ein zweites mit heftigem Sturm begleitet aus. Der wolkenbrudartige Regen war über den Schwöbich hin auch mit Hagel vermischt. Der Sturm hat in unleren Döpfungsräumen wieder erneuten Schaden angerichtet und von dem so spärlich sich vorfindenden Obst bedeutende Mengen, samt Weilen veratgerissen.

Breslau, 7. Sept. Die gestrige Theatervorstellung verlief sehr glänzend. Um 3/4 Uhr betreten beide Kaiserpaare, gefolgt von den Prinzen und Prinzessinnen, sowie den fremden Fürstlichkeiten die Königsloge, empfangen von dem Jubel des Publikums, gegen welches sie sich mehrfach voreingen, worauf das Orchester die russ. Hymne intonierte. Nach dem ersten Teil der Vorstellung nahmen die Majestäten den Thee im Foyer ein und hielten ein Cercle ab. Sie verließen abdem bis zum Schluß der Vorstellung. Beim Fortgang verneigten sich wiederum die Majestäten, wobei ein dreifaches, begeistertes Hurrah erkoll. Kaiser Wilhelm, die Prinzen Heinrich, Albrecht und Friedrich Leopold trugen russische, der Jar die Uniform seines weisfälligen Kaiserregiments. Anwesend waren auch der Reichskanzler, der Staatssekretär Frhr. v. Marschall zc.

Basel, 7. Sept. Die Vorlage des großen Rates über die Errichtung eines Rematoriums durch den Staat, wurde mit 3376 gegen 3179 in der getragten Volksabstimmung angenommen.

London, 7. Sept. Am nächsten Freitag unterbreitet die Vereinigung der Dockarbeiter den Schiffesgegnen imn und Dordgesellschaften eine Reihe von Forderungen, worunter sich das Verlangen einer bedeutenden Lohnerhöhung befindet. Sollten die Arbeitgeber die Forderungen ablehnen, so soll anfangs Oktober der Generalstreik erklärt werden. Auf den König-Albertdocks in London werden für die nicht unionistischen Arbeiter Baracken errichtet.

Die Weichendame. Roman von Carl G. G. (Fortsetzung.)

Ernst fuhr wie aus einem Traume auf. „Du weinst, Helene?“ — fragte er mit dem Tone der Liebe und zog sie an sein Herz — sollte ich die Thränen dieser Thränen sein?

Er war kein schuldiges Gewissen, das ihn gewissermaßen überdeckte; denn noch hatte er nicht Zeit gehabt, über sich selbst nachzudenken und sich wegen der Vernachlässigung seiner Pflichten gegen die Verlobte anzuklagen.

Helene fühlte nicht den Mut in sich, ihm den wahren Grund ihrer Thränen zu geschehen, war sie sich hierüber doch selbst nicht recht klar; sie schlugte deshalb einen leichten Kopfschmerz vor, den sie sich durch die Unruhe und Aufregung des Wohnungswechsels zugezogen hätte.

Er ließ diesen Grund nur allzu gern gelten, da er dadurch einer Verlegenheit überhoben wurde; denn einmal zur Besinnung gekommen, fühlte er, daß er ihr wohl gethan haben müßte, und sann darauf, sein Unrecht wieder gut zu machen, ohne ihr eine Erklärung zu geben, die er seiner und ihrem Gemüthe schenkte. Er drückte einen zärtlichen Kuß auf die Lippen und küßte ihre herrliche Worte der Weib in das Ohr, die er in diesem Augenblicke auch gewiß aufrichtig meinte.

Wer kann sagen, ob es ein Glück oder ein Unglück zu nennen ist, daß ein liebendes Mädchen Herz so leicht geneigt ist, dem Geliebten zu vergeben und ihn zu entschuldigen? Dieser Fall traf auch hier ein, der Kuß und die wenigen Worte des Äußersten beruhigten das gereizteste Herz Helene's völlig. Sie sah ein, daß Ernst nur den Wünschen ihrer Mutter nachgegeben war, wenn er an diesem Abend seine Dienste mehr der Gattin als ihr gewidmet hätte.

Das junge Brautpaar trennte sich völlig ausgeöhnt. IV.

Von den Uhren der Kirchurme verkündete ein idarfter, weisig inhallender Schlag die erste Stunde nach Mitternacht.

Dr bleichte Strahl des Vollmonds erlebte eine ärmlich eingerichtete Dachkammer in einem Hause an der äußersten Dlgrenze der Residenz. Trotzdem kein Licht in der Stube brannte, konnte man alle Dinge darin genau unterscheiden, da das Dachfenster ganz ohne Vorhänge war, und die Mondstrahlen ungehindert hereinstrahlten.

Außer einem wurmförmigen alten Holzische und zwei defekten Nohrstühlen, die vor dem Dachfenster standen, befanden sich nur noch zwei Betten, wenn kleine Lagerstätten diesen Namen verdienen, in dem dürftigen Naume.

Ein kleiner, eiserner Ofen in dem einen Winkel des Gemaches, auf welchem eine Kasserolle mit heißem Wasser brodelt, bewies, daß dasselbe seinen Bewohnern zugleich als Küche diene. Neben dem Ofen auf dem Boden stand einiges Geschirr: ein Napf enthielt 10 bis 12 abgekochte, aber jetzt erkaltete Kartoffeln, augenscheinlich die Ueberbleibsel des Abendessens der Bewohner dieses traurigen Raumes.

Das Mondlicht beleuchtete in dem einen Bette den von grauem Vollbart umrahmten Kopf eines Mannes in mittleren Jahren. Seine Augen waren geschlossen, aber unregelmäßige Atemzüge, die etwas Krampfhaftes, Ersuferartiges hatten, bekundeten, daß der Schlummer dieses Mannes, wenn er überhaupt schlief, weder normal, noch erquickend war.

Vor dem Bette kniete eine Frau. Sie hatte ihre verkrüppelten Arme auf die Bettdecke gelegt und ihren Kopf darauf gelenkt. Sie verharrte in dieser Stellung unbeweglich und schien eingeklappt zu sein. In dem andern Bette ruhte ein Kind, ein Mädchen von elf bis zwölf Jahren.

„Trink, mein Herzchen, es wird dir gut thun!“ Heißes Wasser war das einzige, was die arme Mutter dem halbschranken Kinde zur Linderung seiner Leiden reichen konnte.

Ein starker Hustenanfall hinderte die Kleine am Weiterprechen. Die Frau sprang in ihrer Angst auf, eilte nach dem kleinen, eisernen Ofen, in welchem noch einige Kohlen glühten, und goß aus der dort stehenden Kasserolle etwas heißes Wasser in einen Topf. Mit diesem letztem sie an das Lager des kranken Kindes zurück. „Trink, mein Herzchen, es wird dir gut thun!“

Das Kind war fieberkrank, aber wie stets bei derartigen Krankheiten, hatten die hitzigen Symptome nach Mitternacht nachgelassen, und das Kind war eingeschlafen. Jetzt machte es eine Bewegung. Die Frau fuhr loslich in die Höhe.

Der Murrthal-Bote. Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 141. Mittwoch den 9. September 1896. 65. Jahrg. Ausgabepre: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsbblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf. im Oberamtsbezirk Badnang durch Postweg 1 M. 45 Pf. außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Eindrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Sechskilometerkreise 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 1 Pf.

Amthche Bekanntmachungen. **Reichenberg.** **K. Forstamt Gall.** **Verkauf.** Der in den Selbstverwaltungsämtern der Staatsreviere: Comburg, Gaildorf, Kleinspach, Lichtentersberg, Reichenberg, Sittenhardt und Sulzbach a. M. vom 1. Oktober 1896 bis 31. Januar 1897 anfallenden **Hafen.** Der Gesamtanfall, auf 180 Stück geschätzt, kommt im Wege des schriftlichen Aufstreichs zum Verkauf, wobei jedes Revier ein Los bildet. Die schriftlichen Gebote pro Stück, getrennt nach dem Gewicht von 3 kg und mehr, sowie unter 3 kg sind bis **Samstag den 19. d. M.** einschließlic gut veröffentlicht mit der Aufschrift **„Angebot auf Hafen“** bei unterm. Stelle portofrei einzureichen. Alsbad nach der am **Dienstag den 22. September** erfolgenden Eröffnung der Angebote wird über den Zuschlag entschieden und der betr. Käufer benachrichtigt. Die Verkaufsbedingungen, welche auch den geschätzten Anfall in den einzelnen Revieren enthalten, können vom Forstamt unentgeltlich bezogen werden. Gall, den 8. Septbr. 1896. K. Forstamt. v. Hügel.

Obst- & Gypferrohr-Verkauf. Am **Donnerstag den 10. Septbr.**, nachmittags 4 Uhr, wird der **Obst-ertrag** auf dem Giehhof und der **Gypferrohr- und Streuanfall** auf dem Seent an Ort und Stelle verkauft. **K. Amtsgericht Badnang.** Ueber das Vermögen des **Wilhelm La pp, Schneiders** in Hohenweiler, Gde. Lippoldsweller, wurde heute am 7. Septbr. 1896, nachmittags 6 1/2 Uhr das **Konkursverfahren** eröffnet. Der Herr **Amtsnotar Sommer** in Unterrißbach wurde zum **Konkursverwalter** ernannt. Die **Konkursgläubiger** haben ihre Forderungen unter **Anschluß der Weisungsmittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen etc.)** und unter **Vernehmung der Zeugen** bis zur **Konkursöffnung beim K. Amtsgericht Badnang bis zum 6. Okt. 1896 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der **Konkursöffnung** fällig werden, sind die **Zwischensumme** vom **Verfalltermin** an zurück bis zur **Konkursöffnung** abzugeben (K. O. S. 58.) Es wurde zur **Beschlußfassung** über die Wahl eines **andern Verwalters**, sowie über die **Bestellung eines Gläubigerausschusses** und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abl. 1 der **Konkursordnung** bezeichneten **Gegenstände** — sowie zur **Prüfung** der angemeldeten Forderungen **am Mittwoch den 14. Oktober 1896, nachmittags 3 Uhr** vor dem **K. Amtsgerichte Badnang** Termin anberaumt. Allen **Personen**, welche eine zur **Konkursmasse** gehörige Sache in **Besitz** haben oder zur **Konkursmasse** etwas **schuldig** sind, wird **aufgegeben**, nichts an den **Gemeinschuldner** zu **verabfolgen** oder zu **leisten**, auch die **Verpflichtung** aufzulegen, von dem **Verste** der Sache und von den **Forderungen**, für welche sie aus der Sache **abgeforderte** **Befriedigung** in **Anspruch** nehmen, dem **Konkursverwalter** bis zum **6. Okt. 1896** Anzeige zu machen. **Hilfsgerichtsschreiber Traub.**

Dampfwalzbetrieb. Die Dampftraktorenwalze wird am **Mittwoch den 9. September d. J. auf der Straße Badnang-Murrhardt** fahren und von **9. September bis 2. Oktober** die **Straße Nr. 24** von **Km. 7 bis 12,5** bearbeiten. Die **Arbeitszeit** dauert in der **Regel** von **6 Uhr** morgens bis **7 Uhr** abends. **Reitern**, sowie den **Leutern** von **Fuhrwerken** wird beim **Vorübergehen** an der **Dampfwa**ge besondere **Vorsicht** empfohlen. **Ludwigshurg, den 7. Septbr. 1896. K. Straßenbauinspektion. J. B. Dietrich.**

Strümpfelbach, Oberamts Badnang. **Bau - Akkord.** Die bei der **Erbauung** einer neuen **Sägmühle** vorkommenden **Mauer-, Zimmer-, Schlosser- und Flächnerarbeiten** sollen in **Akkord** gegeben werden und belausft sich der **Gesamtschätzungsbeitrag** auf **7700 M.** Esenjo sollen die beim **Umbau** eines Wohnhauses und **Herstellung** eines **Stallanbaues** erforderlichen **Mauer-, Zimmer-, Gypfer-, Schreiner-, Glaser-, Schlosser- und Flächnerarbeiten** in **Akkord** gegeben werden. Der **Gesamtschätzungsbeitrag** hierfür beträgt **3200 M.** **Tätigke** Akkordliebhaber werden **ersucht**, ihre **schriftlichen** **Offerte** in jedem **Betreff** **besonders**, bis **nächsten Donnerstag den 10. d. M., abends 6 Uhr**, auf dem **Bureau** des **Unterzeichneten** abzugeben, wofürst auch **Pläne**, **Ueberschläge** und die **Bedingungen** zur **Einsichtnahme** ausliegen. **Badnang, den 7. Sept. 1896. A. M. Oberamtsbauinsp. Hammerle.**

Badnang. **Feuerwehr.** Nächsten **Samstag den 12. d. Mis., nachmittags präzis 4 1/2 Uhr**, hat die **Gesamt-Feuerwehr** zur **Übung** auszurücken. **Entschuldigungen** können nur im **Krankheitsfall** Berücksichtigung finden.

Das Kommando. **Winnenthal, K. Heil- u. Pflanzamt.** Es sind demnächst **2 Küchennagdstellen** zu besetzen und wollen sich **Bewerberinnen**, womöglich **persönlich**, bei der **untergeordneten** **Stelle** melden. Die **Anfangsgehälter** betragen **neben freier Station 160 M. und 200 M.** Den **7. Septbr. 1896. K. Lotonomie-Verwaltung. U u.**

Badnang. **Verpackungen.** 1) Die **Remise** unter der **Lateinschule (Stall)** wird am **Mittwoch den 16. Septbr. d. J. vormittags 11 Uhr**, auf **6 Jahre**, **1. Oktober 1896** bis **1902** **verpachtet.** 2) Der **kleine Keller** unter dem **Königen'schen** **Hause (Kath. Schule)** kommt am **Mittwoch den 16. Septbr., vormittags 11 Uhr**, auf **6 Jahre**, **11. November 1896** bis **1. Oktober 1902** zur **Vermietung.** **Liebhaber** sind **eingeladen.** **Stadtpflege. Friederich.**

Reichenberg. **Liegenschafts-Verkauf.** **Gottlieb Scheib**, **Bauer in Schiffrain**, beabsichtigt **fran**ktschadler sein **Anwesen**, bestehend in **2 Wohnungsbäuden**, **1 Schauer** mit **Stallungen**, **1 Bachhaus**, **8 a 10 qm Gemüser**, **Graß- und Baumgärten**, **8 ha 37 a 09 qm Acker**, **23 a 22 qm Baumäckern**, **2 ha 29 a 50 qm Weiden**, **4 ha 06 a 94 qm Wald** am **nächsten Montag den 14. d. M., vormittags 11 Uhr**, auf **hiesigem** **Rathaus** **entweder** im **Ganzen** oder im **Einzelnen** zum **Verkauf** zu bringen. Die **Gebäude** sind in **gutem** **baulichen** **Zustand** und auch die **Güter** in **bestem** **Stand** **erhalten.** **Einem** **lichtigen** **Landwirt** wäre **sein** **gutes** **Auskommen** **gesichert.** **Das** **vorhandene** **lebende** und **tote** **Saventar** kann **mit** **erworben** **werden.** **Kaufsliebhaber** — **auswärtige** **mit** **obrigkeitlich** **beglaubigten** **Vermögenszeugnissen** **neuesten** **Datums** **belegen** — **werden** **nun** **hiermit** **unter** **dem** **ausdrücklichsten** **Verweken** **freundlich** **eingeladen**, **daß** **nur** **dieser** **eine** **Anfrage** **stattdindet.** Den **8. Septbr. 1896. Schultheiß u. Rathschreiber: Epple.**

Sentersbach. **Schafweide-Verpachtung.** Die **hiesige** **Schafweide**, welche **120 bis 180 St.** **Schafe** **ernährt**, wird am **Samstag den 19. Septbr. 1896, nachmittags 2 Uhr**, vom **11. November (Martini) 1896** bis **1. März 1897** auf **dem** **hiesigen** **Rathaus** **verpachtet**, wozu **Liebhaber** **eingeladen** **werden.** **Den 9. Septbr. 1896. Gemeindevorstand.**

Göppingen. **Meiner** **berehrten** **Kundenschaft** **made** **die** **Mitteilung**, **daß** **mein** **Fabrikbetrieb** **durch** **das** **Brandunglück**, **von** **welchem** **ich** **betroffen**, **keinen** **Augenblick** **gehennnt** **wurde**; **ebenso** **wird** **in** **der** **Gießgerei** **die** **Arbeit** **in** **wenigen** **Tagen** **wieder** **voll** **aufgenommen** **werden.** **Hochachtungsvoll** **W. Pfeifer, Maschinensfabrik & Eisengießerei.**